

macht, ohne nachzuforschen, wodurch diese Motive hervorgerufen werden, ohne die objektive Gesetzmäßigkeit in der Entwicklung des Systems der gesellschaftlichen Verhältnisse zu erfassen, ohne die Wurzeln dieser Verhältnisse im Entwicklungsgrad der materiellen Produktion zu erblicken; zweitens hatten die früheren Theorien gerade die Handlungen der *Massen* der Bevölkerung außer acht gelassen ...« (LW, 21, 45)

Die Begründung und Entwicklung der materialistischen Geschichtsauffassung durch *Marx* und *Engels* als untrennbaren Bestandteil ihrer neuen Philosophie bedeutete das Ende dieser Art von G., denn nun handelt es sich nicht mehr darum, »Zusammenhänge im Kopf auszu-denken, sondern sie in den Tatsachen zu entdecken«. (MEW, 21, 306)

Die materialistische Geschichtsauffassung als Wissenschaft von den allgemeinen Bewegungsgesetzen der menschlichen Gesellschaft ist in diesem Sinne keine G. mehr; sie hebt alle Errungenschaften des geschichtsphilosophischen Denkens auf, d. h., sie negiert die G. ihrer Form nach, bewahrt ihre Resultate und hebt sie in der wissenschaftlichen Geschichtsauffassung auf eine höhere Stufe.

Die Entwicklung der bürgerlichen G. nach der Herausbildung des historischen Materialismus war vor allem eine Reaktion auf die materialistische Geschichtsauffassung. In ihren verschiedenen Varianten wendet sie sich vor allem gegen den Gedanken von der gesetzmäßigen Entwicklung der Gesellschaft. Sie trennt Natur und Gesellschaft und stellt die Naturwissenschaften und die Gesellschaftswissenschaften (sog. Geisteswissenschaften) einander metaphysisch gegenüber (*Windelband Rickert*).

Eine große Rolle spielen Theorien, die den Untergang der gegenwärtigen Zivilisation Vorhersagen (*Speng-*

*ler, Toynbee*). In letzter Zeit sind verschiedene Formen der Theorie von der Industriegesellschaft in den Vordergrund getreten (*Rostow, Aron, Bell, Frey* u. a.).

Diese werden der materialistischen Geschichtsauffassung und der marxistisch-leninistischen Gesellschaftskonzeption mit dem Ziel entgegengestellt, die gesellschaftliche Entwicklung lediglich als technischen Fortschritt zu erklären, während die Produktionsverhältnisse, der Klassencharakter und der soziale Inhalt dieser Entwicklung ausgeklammert oder für unwichtig deklariert werden. Eine besonders aktive Rolle im Kampf gegen den historischen Materialismus spielt der —> *kritische Rationalismus* (*Popper, Albert, Topitsch*), der jede Gesetzmäßigkeit in der Geschichte leugnet und die Möglichkeit einer planmäßigen Umgestaltung der Gesellschaft bestreitet. Mit der sog. Stückwerk-Sozialtechnik will er Instrumentarien der Reformpolitik liefern, welche die kapitalistische Gesellschaft erhalten, aber zugleich ihre Mißstände überwinden soll. —> *dialektischer und historischer Materialismus*

Gesellschaft: Gesamtheit der sozialen Beziehungen der Menschen, ihrer Wechselbeziehungen und der aus diesen hervorgegangenen Organisationen des gesellschaftlichen Lebens. Die G. ist keine einfache Summe von Menschen, sondern bildet ein System, ein einheitliches Ganzes (eine Organisation) von sozialen Beziehungen, das mannigfaltig gegliedert ist und sich nach spezifischen objektiven Gesetzen durch die praktische Tätigkeit der Menschen in der materiellen Produktion und im Klassenkampf verändert und entwickelt. »Die Gesellschaft besteht nicht aus Individuen, sondern drückt die Summe der Beziehungen, Verhältnisse aus, worin die Individuen zueinander stehn.« (MEW, 42, 189)